



PRESSESPIEGEL

1/6

Westdeutsche Zeitung
Dienstag, 30.7.2013

Der böse Wolf muss weg: Aufstand im Märchenwald

ASPHALT-FESTIVAL Regisseur hat sich eine besondere Variante des Klassikers „Rotkäppchen“ vorgenommen.

Von Ulrich Hoeck

„Heute machen wir nur einen italienischen Durchlauf“, ruft Regisseur Christoph Seeger-Zurmühlen seinen Darstellern zu und meint damit: Die entspannte Variante einer Theaterprobe für das Asphalt-Festival, bei der es nur darum geht, Einstudiertes wieder aufzufrischen. Bis alle auf ihrer Position sind, wird es in der umgebauten Lagerhalle in Flinngern immer wuseliger, dann kehrt Ruhe ein, dann Stille, Konzentration. Tänzer Besnik Selimaj soll jetzt mit einem Krachen den Karton zerfetzen, in den er gerade geklettert ist. Der martialisches Auftritt gelingt nur halb. Ein großes Stück Pappe bleibt an Selimajs Hals hängen wie eine Kuhglocke, und der Versuch der Kollegen, ernst zu bleiben, scheidet schon nach Sekunden. Als die Erste anfängt zu lachen, kann es niemand mehr unterdrücken.

Seeger-Zurmühlen muss das erste Mal unterbrechen.

Gezeigt wird die systemkritische Abwandlung des Märchens

Der Kosmos des Waldes: Helden, Antihelden, Trittbrettfahrer. „Wir produzieren ein Stück für Familien – einen Bühnenkrimi, ein Märchen letztlich“, sagt Seeger-Zurmühlen nachdenklich. Bei „Rrr.käppchen“ handelt es sich um eine anarchische Abwandlung von Jewgeni Schwarz Version des Märchenklassikers Rotkäppchen. Schwarz hatte in den 1930er Jahren in der Sowjetunion viele versteckt-systemkritische Märchen geschrieben. Das Theaterkollektiv per.Vers, das hinter der Aufführung steht, lässt jetzt einen kompletten Märchenwald mit dem dazugehörigen Kosmos aus Helden, Antihelden und Trittbrettfahrern aufstehen.

„Alle leben in Angst vor dem

Despoten. Hier ist es der Wolf, damals war natürlich Stalin gemeint“ sagt der Regisseur. Rotkäppchen (hier: Nora Pfahl) animiert die Tiere schließlich dazu, sich zu emanzipieren.

Auf der Probenbühne hält derweil der Fuchs (Maëlle Giovannetti-Metzger) eine Rede, die an Chaplins „Großen Diktator“ erinnert, und der Hase (Lisa Balzer) verpasst seinen Einsatz. Durch das zeitliche Koordinatensystem zu schliddern, ist jetzt noch kein Problem. Aber wenn Tänzerin Nora Pfahl oder eben Besnik Selimaj sich bei den räumlichen Koordinaten vertun, tut es richtig weh, was an der Stahlterasse, die den Probenraum diagonal durchschneidet, liegt. Besonders für Selimaj mit seiner Mischung aus Tanz- und Kampfsporteinlagen wird es dann gefährlich. Dass er andere gerne beeindruckt, sieht man ihm an. Dass Kollegin Giovannetti-Metzger ihn dafür scherzhaft als „Diva“ bezeichnet, nimmt er lächelnd zur Kenntnis.



In dem Stück müssen die Tiere lernen, sich von dem Despoten, dem Wolf, zu befreien. Foto: Ralf Puder

Der Spielwitz jedenfalls, so viel ist jetzt schon festzustellen, wird eine der großen Stärken des Stückes sein. „Das Kind in sich selbst zum Toben bringen“, sagt Seeger-Zurmühlen, „ist ein guter Ausdruck dafür“.

■ TERMINE

AUFFÜHRUNGEN: 03., 04. und 09. August jeweils um 17 Uhr, am 10. und 11. August bereits um 16 Uhr.

ORT: Weltkünstlerzimmer, Ronsdorfer Straße 77a, im Backraum.
www.asphalt-festival.de